

Kinder- und jugend- freundliches Köln

Aktionsplan





KINDERRECHTE

PERSPEKTIVE

FREIZEIT

SCHULE

PARTIZIPATION

BERUF

Kinder- und jugend- freundliches Köln

Aktionsplan



Köln erhält als erste Großstadt Deutschlands das Siegel „Kinder- und jugendfreundliche Kommune“. Das erfüllt mich mit Freude und Stolz. Mit einem eigenen Aktionsplan hat sich unsere Stadt zum Ziel gesetzt: Alle Kinder und Jugendliche – unabhängig von ihren persönlichen Lebenssituationen – erhalten die Zuwendung, Unterstützung und Förderung, die es ihnen ermöglicht, ihre Zukunft selbst zu gestalten. In meiner Verwaltung ist das Thema „Kinder- und jugendfreundlichkeit“ ein Querschnittsthema, d.h. auch beispielsweise in der Stadt- und Verkehrsplanung sowie im Gesundheits- und Umweltschutz ist es ein immer zu berücksichtigender Aspekt. Wichtig ist dabei auch, dass Kinder und Jugendliche selbst zu allen Themen, die ihr Lebensumfeld betreffen, zu Wort kommen und mitgestalten können. Wenn es um die Zukunft geht, müssen Kinder und Jugendliche schon heute mitreden.



Henriette Reker

Henriette Reker

Oberbürgermeisterin der Stadt Köln

1. Hintergrund

Kinder- und jugendfreundliches Köln – Wir sind startklar

Kinder und Jugendliche haben Rechte. Die „Vereinbarung über die Rechte des Kindes“ wurde bereits 1989 von der UN-Hauptversammlung beschlossen und ist in Deutschland geltendes Recht. Die UN-Kinderrechtskonvention umfasst Rechte zur Teilhabe, Förderung und Partizipation von Kindern und Jugendlichen. Der „Vorrang des Kindeswohls“ ist dabei eine besondere Regel, um Kinder- und Jugendrechte wirksam werden zu lassen. Sie schreibt vor, dass das Kindeswohl – Englisch: „best interest of the child“ – ein Gesichtspunkt ist, der vorrangig bei Entscheidungen zu berücksichtigen ist. So sollen nicht nur einzelne Rechte umgesetzt werden, vielmehr ist das „best interest of the child“ ein Grundsatz des Handelns.

Die Stadt Köln hat sich auf den Weg gemacht, die UN-Kinderrechtskonvention zu verwirklichen. Ein wesentlicher Baustein ist dabei das Siegel „Kinderfreundliche Kommune“ des Vereins „Kinderfreundliche Kommunen e.V.“. Köln ist die erste und bisher einzige Großstadt, die dieses Siegel erhält. Hierfür hat die Stadt Köln einen Aktionsplan erstellt. Viele Kölnerinnen und Kölner haben daran mitgewirkt:

Es wurden Kinder und Jugendliche befragt, Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter, Interessensvertretungen von Kindern und Jugendlichen und der Rat der Stadt Köln, der den „Aktionsplan kinder- und jugendfreundliche Kommune“ am 19.12.2017 beschlossen hat.

Mit der Umsetzung des Aktionsplans „Kinder- und jugendfreundliches Köln“ werden wir einen ganzheitlichen, zeitgemäßen Blick dafür entwickeln, was in Köln zu tun ist und wie sich Formen der Zusammenarbeit zwischen Ämtern und Dienststellen, zwischen Elternhaus, Kita, Schule, Vereinen und Trägern der freien Jugendhilfe entwickeln. Wir werden Strukturen bilden, in denen Kinder und Jugendliche als Experten in eigener Sache ihre Vorstellungen darüber einbringen können, wie es zugehen und aussehen sollte in ihrer Lebenswelt.



Dr. Agnes Klein

Stadt Köln, Beigeordnete für Bildung, Jugend und Sport

Köln – eine wachsende Stadt

Köln ist eine wachsende Stadt – weil Menschen nach Köln ziehen, aber auch, weil immer mehr Kinder geboren werden. Die Kinder und Jugendlichen in Köln haben dabei ganz unterschiedliche Lebensbedingungen und -welten. Ausreichend Wohnraum, Bildungsangebote und barrierefreie Zugänge sind wichtige Grundpfeiler, damit alle Kinder und Jugendlichen gut aufwachsen können. Gerade auch, weil Kinder und Jugendliche ganz unterschiedliche Ressourcen und Ideen mitbringen. Geschlecht, (familiäre) Migrationserfahrung, Wohnort, Gesundheit, eine mögliche Beeinträchtigung und insbesondere die (familiäre) wirtschaftliche Lage haben Einfluss auf den Alltag der Kinder und Jugendlichen und ihre Chancen.

Die kinder- und jugendfreundliche Kommune ist eines der Leitprojekte zu der Frage „Wie wollen wir in Köln leben?“, die im Kölner Strategieprozess „Köln 2030“ behandelt wird.

Die Umsetzung der UN Kinderrechtekonvention ist originärer Auftrag des Amtes für Kinder, Jugend und Familie. Gemeinsam möchten wir erreichen, dass Aufwachsen in Köln gelingen kann. Hier ist unserer Auftrag der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Vernachlässigung und häuslicher Gewalt, Bildungsorte zu schaffen, Partner für Kinder und Jugendliche und Eltern zu sein. Die Mitarbeitenden meines Amtes entwickeln altersentsprechende Beteiligungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen bei allen sie betreffenden Fragen und setzen diese in ihrer alltäglichen Praxis um. Mir ist es wichtig, dass alle Kinder und Jugendlichen ihre Rechte kennen und diese auch aktiv einfordern können, denn ein „Kinderfreundliches Köln“ ist Anspruch und Selbstverpflichtung zugleich.



A handwritten signature in blue ink, consisting of stylized cursive letters that appear to read 'S. Glaremin'.

Stephan Glaremin

Leiter des Amtes für Kinder, Jugend und Familie

2. Ziele

Bei der Erstellung des Aktionsplans „Kinderfreundliche Kommune“ waren zwei Fragestellungen handlungsleitend:

- Wie kann die Kinder- und Jugendinteressenvertretung in einer Großstadt in ihrer Bedeutung so ausgestaltet und angebunden werden, dass sie gesamtstädtisch wie auch in den Stadtbezirken erfolgreich agieren kann und Zugänge für alle Kinder und Jugendlichen ermöglicht?
- Wie kann es gelingen, aus bewährten und erfolgreichen Maßnahmen und Strukturen in einzelnen Stadtbezirken übertragbare Formate zu entwickeln, die auch in anderen Stadtbezirken und auch stadtweit anwendbar werden?

Der Verein Kinderfreundliche Kommunen e.V. hat auf Basis der Befragung von Kindern und Jugendlichen sowie von Mitarbeitenden der Verwaltung Empfehlungen für die Stadt Köln unter den Überschriften „Vorrang des Kindeswohls (best interest of the child)“, „Kinder- und jugendfreundliche Rahmgebung“, „Partizipation von Kindern und Jugendlichen“ und „Information über Kinderrechte“ erarbeitet. Diese sind in die im Folgenden dargestellten Leitziele für Köln als kinder- und jugendfreundliche Stadt mit eingeflossen. Während das Kapitel „Vorrang des Kindeswohls (best interest of the child)“ konkrete Themen wie Kinderarmut oder Gesundheit aufgreift, werden in dem Kapitel „Kinder- und jugendfreundliche Rahmgebung“ strukturelle Vorhaben beschrieben, die für eine langfristige Arbeit im Sinne der

Kinderrechte durch die Stadtverwaltung sorgen sollen. In den Themenfeldern „Partizipation von Kindern und Jugendlichen“ und „Information über Kinderrechte“ werden Ansätze skizziert, wie im Sinne der oben genannten Fragestellungen die vielfältigen Projekte gestärkt und eine gewinnbringende gemeinsame Weiterentwicklung umgesetzt werden kann.

2.1 Vorrang des Kindeswohls – „best interest of the child“

In Deutschland ist der Begriff des Kindeswohls stark mit der körperlichen und seelischen Unversehrtheit des Kindes oder des Jugendlichen verknüpft. Die UN-Kinderrechtskonvention spricht im Original vom „best interest of the child“. Dieser Begriff macht deutlich, dass „Kindeswohl“ hier weiter gefasst ist. In Köln gibt es bereits viele Maßnahmen, Projekte und Gruppen, die sich für den Schutz, die Förderung und die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen einsetzen. Mit den Leitzielen

Vorrang des Kindeswohls (best interest of the child)

Auszugsweise Maßnahmen:

Umwelt und Natur schützen und bewahren

Einarbeitung der Kinder- und Jugendrechte
in das Verkehrskonzept

GoJa – Gesundheitsorientierte
Jugendarbeit in Köln

Einrichtung eines Sportnetzwerkes

Schutz vor Gefahren im Umgang
mit Medien

Abbau von Angsträumen
im öffentlichen Raum

Kinder- und jugendfreundlichkeit ist keine Selbstverständlichkeit. Aber sie ist das schönste Element in einer Gemeinschaft und prägt eine Kommune wie Köln. Deshalb unterstütze ich die Umsetzung des Aktionsplans kinder- und jugendfreundliches Köln, denn er ist ein Meilenstein auf dem Weg zu einer Stadt mit diesen Attributen. Die Umsetzung der Rechte von Kindern liegt mir besonders am Herzen, da nur so junge Talente gehört und gefördert werden können. Für diesen zukunftssträchtigen Einsatz wünsche ich mir viele Mitstreiter.



Dr. Ralf Heinen, Vorsitzender des Ausschusses für Kinder, Jugend und Familie, SPD

„Die Folgen von Kinderarmut bekämpfen“, „Gesundheit und Bildung fördern“, „Sport und Bewegung fördern“, „Medienkompetenz vermitteln“ und „Integration und Inklusion voranbringen“ sind Inhalte formuliert, die zur Umsetzung der Kinderrechte wesentlich sind.

2.1.1 Die Folgen von Kinderarmut bekämpfen

Kinderarmut und Jugendarbeitslosigkeit als Hemmnisse brauchen besondere Aufmerksamkeit auf dem Weg der Verwirklichung der UN-Kinderrechte. Viele einflussreiche Entscheidungen werden auf Landes-, Bundes- oder gar europäischer und globaler Ebene getroffen. Die Stadt Köln macht es sich zur Aufgabe, gegen die Folgen von Armut anzugehen und Kindern und Jugendlichen Chancen für eine bessere Zukunft zu eröffnen. Durch ein sogenanntes Monitoring der Präventionsketten können die Wirkungen in den unterschiedlichen Stadtteilen Kölns überprüft und die Anstrengungen angepasst werden.

*Ein kinder- und jugendfreundliches Köln kann nur
MIT den Kindern und Jugendlichen verwirklicht werden!
Daher unterstütze ich den Aktionsplan.*

Dr. Helge Schlieben, Jugendpolitischer Sprecher, CDU



2.1.2 Gesundheit und Bildung fördern

Kinder und Jugendliche haben das „Recht auf ein Höchstmaß an Gesundheit, auf Gesundheitsvorsorge und medizinische Betreuung“ heißt es in der UN-Kinderrechtskonvention. In Köln wird in unterschiedlichen Programmen daran gearbeitet, dieses Recht umzusetzen. Gesundheit steht in einem starken Zusammenhang mit der sozioökonomischen Lage der Kinder und Jugendlichen und auch mit ihrem Verhältnis zur Umwelt und ihrem Zugang zu Bildung. Wichtige Handlungsfelder für die Umsetzung des Rechtes auf Gesundheit sind Ernährung, Bewegung, Entspannung und Suchtprävention. Ein besonderer Fokus wird zum Beispiel auf die Situation von Kindern, die mit einem Elternteil aufwachsen, gelegt.

2.1.3 Sport und Bewegung fördern

Zur Erfüllung des „Rechts auf Spiel, Freizeit und Erholung“ leistet der Sport einen wesentlichen Beitrag. Der Sport kann eine hohe integrative Wirkung haben und trägt zur Gesundheit und zum Selbstwertgefühl von Kindern und Jugendlichen bei. Neben dem Sport im Verein braucht es auch beispielbare Plätze im öffentlichen Raum, auf denen zum Beispiel Trendsportarten stattfinden können.

Kinder und Jugendliche brauchen Respekt, Freiraum und freie Räume – zum Spielen, Toben, zum Denken, Reden und Treffen. Dafür setzte ich mich gern ein!

Ulrike Kessing, Jugendpolitische Sprecherin BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN



2.1.4 Medienkompetenz vermitteln

Kinder und Jugendliche bringen als „digital natives“ bereits Handwerkszeug zur Nutzung von Medien mit. Dabei nutzen sie das Internet je nach Geschlecht, Alter und bisheriger Bildungsgeschichte zu unterschiedlichen Zwecken. „Online-sein“ ist insbesondere für Jugendliche elementar zur Pflege von Freundschaften, zur Organisation von Freizeit und zur Meinungsbildung. Für einen selbstbestimmten Umgang mit ihren Daten, aber auch zum Schutz vor Hate Speech, Cybermobbing und ähnlichem, ist es wichtig, dass sie die Dynamiken des Netzes kennenlernen. Medienkompetenz ist wichtig zur Abwehr möglicher Gefahren und ein Schlüssel für die Beteiligung an Politik und Gesellschaft sowie für Bildungs- und Berufskarrieren. Sie muss jugendgerecht an vielen unterschiedlichen Bildungsorten vermittelt werden.

2.1.5 Integration und Inklusion voranbringen

Die Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen in Köln sind vielfältig und verschieden.

Dies gilt für alle Kinder und Jugendlichen, sei es, dass sie durch eine familiäre Migrationsgeschichte, eine körperliche und geistige Beeinträchtigung oder ihre sexuelle

Orientierung geprägt sind. Insgesamt ist zu sagen, dass die wachsende Stadt Köln nicht nur vor großen Herausforderungen in Bezug auf die Vielfältigkeit der Lebenslagen aller Kinder und Jugendlichen steht, sondern diese insbesondere mit strukturellen Aufgaben wie der Schaffung von ausreichendem Wohnraum, Bildungsangeboten, barrierefreien Zugängen und vielem mehr stark verbunden sind. Als wachsende Stadt hat sich die Stadt Köln zum Ziel gesetzt, die kulturelle, geschlechtliche, sexuelle und familiäre Vielfalt aller Kinder und Jugendlichen unabhängig von ihrem sozialen Status zu stärken.

Auf Anregung der Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik wurde der Aktionsplan um folgenden Passus erweitert: Die Interessen von Kindern und Jugendlichen mit einer Behinderung auf kindlichen Schutz und Teilhabe werden angemessen dargestellt und im weiteren Prozess im Maßnahmenkatalog aufgenommen.

Dabei sind die Behindertenorganisationen aus der Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik als Sachkundige in eigener Angelegenheit zu beteiligen.

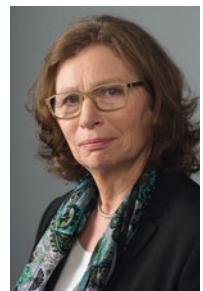
- 2.1.6 Gestaltung kinder- und jugendfreundlicher Lebensräume**
Kinder und Jugendliche sind in besonderer Weise auf den öffentlichen Raum angewiesen – als Gestaltungsort, als Treffpunkt und durch die Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs. Letzteres ist für Kinder und Jugendliche in vielen Befragungen von besonderer Relevanz – sie fühlen sich häufig unsicher, wenn sie mit der U-Bahn, dem Bus oder dem Fahrrad unterwegs sind. Insofern ist es ein wesentlicher Aspekt von Kinder- und jugendfreundlich-

keit, die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen in der Verkehrsplanung und -politik zu berücksichtigen. Es braucht darüber hinaus ausreichend partizipativ gestaltete Spiel- und Sportplätze.

Eine besondere Bedeutung und Verantwortung in der Umsetzung der UN-Kinderrechte haben die Bildungs-orte wie zum Beispiel Schulen und Einrichtungen der Jugendhilfe. Sie sind Orte, an denen Kinder und Jugendliche sich häufig und lange aufhalten und prägende Bildungserfahrungen machen.

Ich wünsche Köln, dass der Aktionsplan lebendig umgesetzt wird, viele Akteure – vor allem Kinder und Jugendliche – mitwirken können, dass es gelingt, dezernatübergreifend die Verwaltung zu sensibilisieren für die Kinderrechte und dass die Idee von der kinder- und jugendfreundlichen Stadt Köln gelingt. Für diese anspruchsvollen Ziele wird es die Kraft aller brauchen, in der Politik, in der Verwaltung und in der Zivilgesellschaft, vor allem mit ihren jungen Bürgerinnen und Bürgern.

Anne Lütkes, Vorsitzende des Vereins „Kinderfreundliche Kommunen“

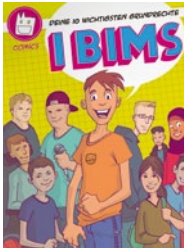


Kinder- und Jugendfreundliches Köln

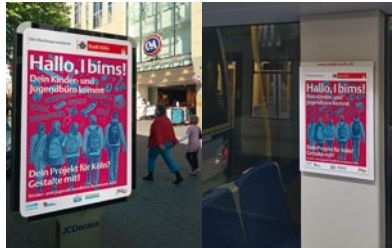


20.02.2018

Kick Off und Siegelverleihung



10 Kinderrechte
von Jugendlichen
gezeichnet



Stadtinformationskampagne auf Innen-
plakaten der KVB und Citylightpostern
„Kinder- und Jugendfreundliches Köln“



Stadt Köln

Kölner
Jugendring

Eröffnung

Kooperatives Kinder-
und Jugendbüro

Januar

Workshop
Strukturentwicklung

Februar

Kurzfassung des Aktionsplans
Kinder- und Jugendfreundliches Köln

März

Planspiel
Kinderfreundliche
Kommune (12.03.)

April

Arbeitsgruppe
Kindeswohl best interest
of the child (3 x Jahr)

Mai

Arbeitsgruppe
Kinder- und Jugendfreundliche
Rahmgebung (3 x Jahr)

Juni

Aktionsplan 2018

Planungskonferenz 2019

Mitarbeitende der Stadtverwaltung,
Träger der freien Jugendhilfe



Präsentation
auf dem Weltkindertag



Berichterstattung
Rat, Fachausschüsse,
Bezirksvertretung



Jahrespressekonferenz

Arbeitsgruppe
Partizipation (3 x Jahr)

Arbeitsgruppe
Information (3 x Jahr)

Workshop
Kinderrechte im Verwal-
tungshandeln umsetzen

Information
Aufbau einer interaktiven
Website

Vorhaben Geld in die Hand von Jugendlichen

2.2 Kinder- und jugendfreundliche Rahmengoebung

Wie Kinder und Jugendliche aufwachsen, ist von vielfältigen gesamtgesellschaftlichen Faktoren abhängig. In Köln ist zunächst das Dezernat für Bildung, Jugend und Sport, und hier vor allem das Amt für Kinder, Jugend und Familie und das Amt für Schulentwicklung, für die Belange von Kindern und Jugendlichen zuständig. Dabei handelt es sich jedoch um zwei Ämter unter vielen. Die UN-Kinderrechtskonvention schreibt vor, dass das „best interest of the child“ bei „allen Maßnahmen“ ein Gesichtspunkt ist, der „vorrangig zu berücksichtigen“ ist. Auch Verkehrsplanung, der öffentliche Nahverkehr, die Luftreinheit oder die Anzahl von Grünanlagen haben positive oder negative Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche. Die zuständigen Ämter werden Kinder und Jugendliche zukünftig verstärkt in den Blick nehmen. Damit sie nicht als eine Gruppe unter vielen gelten, sondern aufgrund ihrer besonderen Rechte auf Schutz, Teilhabe und Förderung mitgedacht werden, braucht es neue Instrumente und eine besondere Sensibilität.

Wir vergeuden viel Geld, Anstrengung und Zeit in unserer Gesellschaft. Jetzt ist der Moment gekommen Kindern und Jugendlichen eine Stimmen zu geben, ihnen Gehör zu verschaffen und somit unmittelbar in unsere Zukunft zu investieren.

Simone Mangold, Bezirksschülerinnen- und -schülervertretung



Kinderfreundliche Rahmengoebung

Auszugsweise Maßnahmen:

Aufnahme der Kinderrechte in die
Hauptsatzung der Stadt Köln

Einrichtung eines kooperativen
Kinder- und Jugendbüros

Schulung des Personals in allen
betroffenen Dezernaten

Aufnahme der Kinderrechte in die
Ausbildung in Verwaltungsbereichen

Entwicklung von Qualitätskriterien
zur Überprüfung der Kinder- und Jugend-
freundlichkeit

2.2.1 Kinderrechte im Verwaltungshandeln

Um die unterschiedlichen Ämter und Ausschüsse für Kinderrechte im Sinne des Vorrangs des „best interest of the child“ zu sensibilisieren, werden fest vereinbarte Vorgaben benötigt, wie die Kinderrechte Eingang in den Alltag des Verwaltungshandelns finden, insbesondere bei der Erstellung von Vorlagen für die politischen Gremien. Als ein Baustein werden Kinderrechte in die Hauptsatzung der Stadt Köln aufgenommen. Die Verwaltung gründet zudem eine Steuerungsgruppe, um die Vorhaben zur kinder- und jugendfreundlichen Kommune voranzubringen.

2.2.2 Kinderrechte in Aus- und Fortbildung

Den meisten Menschen, die in den Ämtern und Behörden der Stadt Köln arbeiten, fehlt zur Zeit noch das Wissen und Handwerkszeug, um ihre Entscheidungen und ihr Handeln auf die besonderen Bedürfnisse und Lebens-

realitäten von Kindern und Jugendlichen abzustimmen. Die Steuerungsgruppe entwickelt Prüfkriterien, die den Mitarbeitenden zur Verfügung gestellt werden. Zudem werden entsprechende Fortbildungen angeboten. In der Ausbildung von Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern wird das Wissen um die Kinderrechte ein fester Bestandteil.

2.3 Partizipation von Kindern und Jugendlichen

Partizipation ist gelebte Demokratie. Sei es in der Familie, in der Kindertagesstätte, in der Schule oder der Kinder- und Jugendarbeit: Kinder und Jugendliche dürfen immer mehr mitbestimmen und -gestalten. Dadurch erlernen sie in der Praxis, mit unterschiedlichen Auffassungen umzugehen und erleben diese Gesellschaft als veränderbar. Allerdings werden Kinder und Jugendliche noch nicht in allen für sie wichtigen Bereichen zum Mitdenken und -machen eingeladen.

Partizipation von Kindern und Jugendlichen

Auszugsweise Maßnahmen:

Ausbau der Jugendforen in allen neun Stadtbezirken

Vorhaben „Geld in die Hand von Kindern und Jugendlichen“

Partizipation in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

Partizipation und Beteiligungskultur im „Kita-Alltag“ leben und gestalten

Demokratieführerschein – Lerne Deine Beteiligungsmöglichkeiten kennen

Durchführung einer Jugendbefragung

Lasst uns nicht scheinen, sondern leben. Wir fordern Partizipation für alle Kinder und Jugendlichen in Köln! Wir sind alle Künstler unseres politischen und sozialen Zusammenlebens. Lasst uns Köln bemalen mit den Farben der Teilhabe, Inklusion und Solidarität!

Sarah Niknamtavin, Bezirksschülerinnen- und -schülervertretung



Wenn sie sich äußern, wird dies häufig als unpolitisch missverstanden. Zudem sind Politik- und Verwaltungsprozesse abstrakt und in ihren Zeitabläufen für Kinder und Jugendliche schwer zu fassen.

Die Stadt Köln entwickelt mit dem „lernenden Konzept“ zur Partizipation die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen weiter. Im Mittelpunkt der Debatte stehen unter anderem folgende Fragen:

- Wie können Partizipationsprozesse verbindlich und nachhaltig gestaltet werden?
- Welche Voraussetzungen müssen geschaffen werden, damit Kinder und Jugendliche nicht nur gehört und motiviert, sondern ihre Positionen in Planungs- und Entscheidungsprozesse auch einbezogen werden?
- Wie schafft man Zugänge auch für Kinder und Jugendliche ohne Partizipationserfahrungen?
- Was sind geeignete Qualifizierungsformate sowohl für Politik, Verwaltung, Pädagoginnen und Pädagogen als auch für Kinder und Jugendliche?

Kinder sehen ihr Umfeld aus einer anderen Perspektive – unvoreingenommen und mit reinem Herzen. Köln braucht Herz und Verstand. Daher sind Kinder vollumfänglich in unsere Stadt miteinzubinden.

Sylvia Laufenberg, Jugendpolitische Sprecherin, FDP



Die Ergebnisse werden mit dem Prozess der Leitlinienentwicklung zur Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern im Büro der Oberbürgermeisterin verzahnt.

2.3.1 Einrichtung des kooperativen Kinder- und Jugendbüros

Bereits mit der Beauftragung der Verwaltung, den Aktionsplan „Kinder- und jugendfreundliches Köln“ zu erstellen haben die jugendpolitischen Sprecherinnen und Sprecher der Kölner Ratsfraktionen einen inhaltlichen Schwerpunkt auf die Einbindung des Kölner Konzeptes zur Partizipation von Kindern und Jugendlichen sowie die Umsetzung von Maßnahmen zur Entwicklung von Partizipationsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen beschlossen.

Ein kooperatives Jugendbüro wird eingerichtet, in dem die Jugendverwaltung mit dem Kölner Jugendring gleichberechtigt zusammenarbeitet. Seine Aufgabe ist es unter anderem, Schnittstellen zwischen Partizipationsprozessen von Kindern und Jugendlichen, der Verwaltung sowie der Politik zu organisieren.

Das Jugendbüro beruht auf zwei Säulen: Der Kölner Jugendring als Arbeitsgemeinschaft unterschiedlicher

Selbstorganisationen von Jugendlichen (wie den Jugendverbänden und der Bezirksschülervertretung) und Organisationen der Jugendarbeit (wie zum Beispiel die Arbeitsgemeinschaft der Offenen Türen) haben verstärkt die Möglichkeit, parteiisch für Kinder und Jugendliche ansprechbar zu sein und auch widerständige Positionen zu präsentieren. Die Stadt Köln auf der anderen Seite verfügt über Zugänge, um Wirksamkeit von Partizipationsprozessen zu organisieren und hat reichlich Erfahrungen in Gestaltungsprozessen.

2.3.2 Partizipation langfristig etablieren und stärken

Partizipation wird entlang der Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen gedacht (wie Schule, Freizeitgestaltung aber auch Mobilität). Beteiligung in den Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit, den kinder- und jugendpädagogischen Einrichtungen, dem Allgemeinen

Ich wünsche mir für Köln, dass wir nicht in Generationen oder Grenzen denken, sondern als gemeinsame Stadt für die Rechte und das Wohl aller Kinder, unabhängig von Nationalität, Geschlecht oder Einkommen eintreten. Es darf nicht immer nur über uns Kinder und Jugendliche geredet werden, sondern wir müssen aktiv und radikal in Entscheidungsprozesse eingebunden werden, denn Kinder sind nicht nur die Zukunft, sondern auch ein wichtiger gegenwärtiger Teil der Gesellschaft.

Johan Wientgen, Bezirksschülerinnen- und -schülervertretung



Sozialen Dienst, in Schulen, in Kindertagesstätten sowie die Selbstorganisation von Kindern und Jugendlichen in Verbänden und vieles mehr werden gestärkt.

Die Stadt Köln befragt erstmals 2018 in größerem Umfang Jugendliche nach ihrer Meinung und nach Verbesserungsvorschlägen. Auch die Ebene der Stadtbezirke soll in den Fokus rücken. Dabei werden jeweils passende Foren durchgeführt, so dass Kinder und Jugendliche in ihrer Vielfalt teilhaben können. Mit der Aktion „Geld in die Hand von Jugendlichen“ werden Budgets zur Selbstverwaltung zur Verfügung gestellt. Die Rat-hausschule als klassisches Projekt politischer Bildung wird weiterentwickelt.

2.3.3 Einbezug von Kinder- und Jugendinteressen in die Stadtplanung

Kinder und Jugendliche haben einen besonderen Blick auf die Stadt – aber auch besondere Bedürfnisse. Sie sind auf der einen Seite zum Beispiel auf die Möglichkeit, kostenfrei Sport-, Bolz- und Spielplätze und den öffentlichen Nahverkehr zu nutzen besonders angewiesen. Sie bringen auf der anderen Seite das Potenzial mit, die Stadt neu und kreativ zu gestalten und ausgetretene Wege zu verlassen. Mit dem Projekt „Stadt mit Zukunft“ wurden bereits gute Erfahrungen gemacht, ämter-übergreifend Kinder und Jugendliche einzubeziehen. Die gewonnenen Erkenntnisse werden aufgegriffen und die Zusammenarbeit der zuständigen Bereiche in der Verwaltung ausgebaut.

Kinder- und jugendfreundlichkeit in Köln ist mir wichtig, damit tatsächlich alle Kinder im Wohlergehen aufwachsen können. Ich setze mich besonders für die Umsetzung der Rechte der Kinder ein, weil auch Köln hier Nachbesserungsbedarf hat, etwa wenn es um Bildungszugang von Flüchtlingskindern geht. Ich unterstütze die Umsetzung des Aktionsplans „Kinder- und jugendfreundliches Köln“, weil er viele gute, Ansatzpunkte enthält, um die Stadt kinder- und jugendfreundlicher zu gestalten. Besonders gut gefällt mir, dass Prävention und Partizipation konsequent umgesetzt werden soll und Kinderarmut auf kommunaler Ebene angegangen wird. Wir dürfen nicht zulassen, dass die Armut von Familien und/oder das Aufwachsen in benachteiligten Vierteln Kindern und Jugendlichen Chancen auf Teilhabe und Bildung rauben. Ich wünsche mir für Köln, dass Kinderrechte umgesetzt werden, Kinderinteressen konsequent im Mittelpunkt stehen und sie Vorrang vor jenen des Wirtschaftsstandortes haben.

Dr. Carolin Butterwegge, Die Linke



2.4 Information über Kinderrechte

Damit Rechte eingefordert, umgesetzt und mit Leben gefüllt werden können, ist es wichtig, dass sowohl Kinder und Jugendliche als auch Erwachsene sie kennen. Um die bisher beschriebenen Ziele zu erreichen, bedarf es über die reine Kommunikation der UN-Kinderrechtskonvention hinaus auch einer Plattform, die Mitmachmöglichkeiten vorstellt.

Sie soll Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit geben, auf digitalem Weg Themen zu setzen, die ihnen wichtig sind und Mitstreiterinnen und Mitstreiter zu erreichen. Auch Onlinebeteiligungsverfahren an Planungen und Entscheidungen der Stadt sind denkbar.

Über diese stetige Information hinaus sollen einzelne Aspekte kampagnenförmig in die Öffentlichkeit getragen werden. Die Lage von Kindern und Jugendlichen sowie ihre Meinungen und Ideen sollen jährlich bei einer Pressekonferenz in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt werden. Mit dem Weltkindertag gibt es bereits ein jährlich stattfindendes großes Fest der Kinderrechte.

Wenn sich Kinder- und Jugendinteressen durchsetzen sollen, brauchen Kinder und Jugendliche Räume, in denen sie sich selbstorganisiert und kritisch mit der Welt um sie herum auseinandersetzen können und Mittel, ihre Interessen selbstbewusst und laut in der Öffentlichkeit zu vertreten. Gesicherte Wohn- und Lebensverhältnisse, gute Bildung und der Schutz vor Armut und Abschiebung sind die Voraussetzung für Teilhabe an der Gesellschaft.



Marvin Stutzer, Vorsitzender des Kölner Jugendrings

Information über Kinder- und Jugendrechte

Auszugsweise Maßnahmen:

Aufbau einer Website mit Informationen zu Beteiligungsmöglichkeiten in Köln

Erstellen eines Leitfadens für Kinder und Jugendliche

Entwicklung einer Kinderrechte-Kampagne

Entwicklung und Bereitstellung altersgerechter Informationen für Kinder und Jugendliche

Regelmäßige Berichterstattung

3. Zusammenfassung und Ausblick

Köln wird das Siegel „Kinderfreundliche Kommune“ durch den gleichnamigen Verein verliehen. Das Siegel ist keine Auszeichnung für einen Status Quo, sondern eine Auszeichnung und Motivation für den Prozess, Köln kinder- und jugendfreundlicher zu gestalten. Die Stadt Köln nutzt diese Chance, um die Rechte von Kindern und Jugendlichen weiter zu stärken – als erste Großstadt in der Bundesrepublik. Die unterschiedlichen Ämter sind aufgefordert, die UN-Kinderrechtskonvention in ihr Handeln zu integrieren. Dazu gehören die im Aktionsplan beschriebenen Handlungsfelder:

- Vorrang des Kindeswohls
- Kinder- und jugendfreundliche Rahmengebung
- Partizipation von Kindern und Jugendlichen in allen sie betreffenden Bereichen
- Information über die Rechte von Kindern und Jugendlichen

Der Aktionsplan soll gesamtstädtisch umgesetzt werden. Die Gestaltung Kölns als kinder- und jugendfreundliche Kommune nimmt ab 2018 als Leitprojekt des Dezernates für Bildung, Jugend und Sport eine herausgehobene Stellung ein. Es ist damit eingebunden in die Entwicklung der Gesamtstrategie „Kölner Perspektiven 2030“.

Besonders ist an dieser Stelle auf die Umsetzung und Ausgestaltung der Partizipationsrechte von Kindern und Jugendlichen hinzuweisen. Wer schon früh lernt,

Ich setzte mich für die Umsetzung der Rechte der Kinder ein, weil die Zukunft in ihren Händen liegt und sie die Möglichkeit haben etwas in unserer Stadt zu verändern. Sie helfen uns mit ihren Ideen, Motivationen und hohem Engagement uns stärker für Kinderrechte einzusetzen.

Elif Aydin, Juniorsachverständige des Vereins „Kinderfreundliche Kommunen“



dass die Welt gestalt- und veränderbar ist und dass seine und ihre Meinung „zählt“, ist auch als Erwachsene und Erwachsener bereit, sich für Demokratie und Menschenrechte einzusetzen. Instrument hierfür ist ein „lernendes Gesamtkonzept“ zur Partizipation – mit Schulen, Kindertagesstätten, Jugendselbstvertretungen und -organisationen, Einrichtungen der Jugendarbeit und vielen mehr als besonderen Orten der Partizipation.

Eine weitere wesentliche Säule ist die Förderung der Teilhabechancen von Kindern und Jugendlichen, insbesondere von solchen, die in prekären Lebensverhältnissen aufwachsen. Im Rahmen des Landesprogramms „Kommunale Präventionsketten“ ist vorgesehen, ein Leitbild zu erstellen, Maßnahmen zur Weiterentwicklung der bestehenden Präventionskette von Fördermaßnahmen zu entwickeln und die Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen in der Stadt zu analysieren. Diese „Daten für Taten“ fließen in die Arbeit für eine kinder- und jugendfreundliche Kommune ein.

Bisher standen Kinder und Jugendliche als Träger der UN-Kinderrechte im Mittelpunkt des Aktionsplans. Aber auch Eltern können Krisen durchleben und benötigen in diesen Zeiten Rat, Unterstützung, Hilfe und Förderung. Daher wird in Zukunft auch der Blickwinkel auf Mütter und Väter miteinbezogen. Schließlich tragen Familien in hohem Maße zum gelingenden Aufwachsen ihrer Kinder bei.

Das Siegel zur kinder- und jugendfreundlichen Kommune wird Köln bis 2020 verliehen – dann wird die Arbeit ausgewertet und über eine Neuzertifizierung beraten. Für die Stadt Köln ist klar: Kinder- und Jugendfreundlichkeit soll harter Standortfaktor werden.



Dank

Allen, die an der Erarbeitung des Aktionsplans mitgearbeitet haben und sich an der Umsetzung der Maßnahmen in den nächsten drei Jahren beteiligen werden, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Stadt Köln

Amt für Kinder, Jugend und Familie
Kinderinteressen und Jugendförderung
Aachener Straße 220
50931 Köln

KINDERFREUNDLICHE
KOMMUNEN



Eine Initiative von

unicef
für jedes Kind

deutsches
Kindernetzwerk



Stadt Köln



Die Oberbürgermeisterin

Amt für Kinder, Jugend und Familie
Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Grafik

Zimmer, Büro für Corporate Design
und Visuelle Kommunikation

Bildnachweis

Titel: getty images, Maria Fuchs

Druck

Druckhaus Süd, Köln

